

Vogtländischer Anzeiger.

45. Stück.

Plauen, Sonnabends den 5. November 1814.

Nachricht von der zu Dresden am 10. August 1814. errichteten Bibel-Gesellschaft für das Königreich Sachsen.

Seit einigen Jahren haben sich in mehreren Ländern christliche Vereine gebildet, welche fern von jeder Nebenabsicht, nur die Verbreitung der Heiligen Schriften zu ihrem Hauptzweck wählten. Solche Verbindungen sind um so nothwendiger in Zeiten des Mangels und der Noth, damit, was Einer nicht vermag, durch Mehrere unter Gottes Segen geschehe. Was kann Christen wichtiger seyn, als die Heilige Schrift, das Wort des Lebens, des Friedens, der Weisheit und der Wahrheit, aus welchem der müde Wanderer durch dieses Erdenthal Trost und Freudigkeit schöpfen kann, in den Stürmen dieser Zeit sein Haupt im Glauben zum besseren Vaterlande zu erheben. Auch zeigt sich wirklich, neben so vielen traurigen Erscheinungen unsrer Zeit, das Erfreuliche, daß in Manchem Sehnsucht nach dem, was ewig bleibt, erwacht, und daß auch die Vorurtheile zu verschwinden anfangen, welche wenigstens hie und da den Zutritt zur Quelle der Wahrheit und der Erkenntniß einem Theile der Christen verschlossen.

Von allen diesen Vereinen hat wohl keiner so viel umfaßt und so viel bewirkt, als die Britische Bibelgesellschaft in London. Von regem Eifer für die gute Sache beseelt, hat sie einen achtungswürdigen Schottischen Geistlichen, Herrn Robert Pinkerton, welcher jetzt eine Reise in das Russische Reich unternimmt, unter andern beauftragt, in Dresden einigen ihr bekannten Männern gewisse Erklärungen und Anerbietungen zu thun, wenn eine das ganze Königreich Sachsen umfassende Bibel-Gesellschaft gestiftet würde. In den wenigen Tagen, welche Herr Pinkerton hier zubrachte, wurden aus allen Ständen gegen 50 Personen, bei welchen man Sinn für diese gute Sache voraussetzen konnte, zu einer am 10ten dieses Monats zu haltenden Zusammenkunft eingeladen. Die Zahl der Erschienenen würde weit größer gewesen seyn, wenn der Zweck der Zusammenkunft hätte allgemeiner bekannt gemacht werden können.

In dieser Zusammenkunft wurde vom Herrn Prediger Pinkerton nach einer kurzen Vorrede Folgendes eröffnet:

„Wie groß seit der letztern Hälfte des verfloßenen und dem Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts die Anstrengungen der Gegner des Christen-

sten.

stenthums waren, die Heilige Schrift zu verdrängen, sie um ihr göttliches Ansehen und um ihren wohlthätigen Einfluß, so wie auf die Hoffnungen, also auch auf die Gesinnungen und den Wandel der Menschen zu bringen, das ist Ihnen, meine Herren, allerseits hinlänglich bekannt. Die traurigen Folgen, welche jene verderbliche Anstrengungen, sonderlich in den letzten zwanzig Jahren, nach sich gezogen haben, — wie aus der Verachtung der Bibel, Lehre Unglaube, Unsittlichkeit und alle mögliche, die allgemeine und besondere Wohlfarth der Menschen, zerstörende Grundsätze und Handlungen hervorgegangen sind, das haben auch Sie nicht unbeobachtet gelassen und mit jedem Freunde unsers Geschlechts betrauert.

Der Gegenstand und die Absicht unsrer Versammlung, Ehrwürdige und Geachtete Männer, ist, diesem großen Verderben durch die Verbreitung der Heiligen Schrift, sonderlich unter der niedern Volksklasse, entgegen zu wirken, und dadurch sie wieder zu der einzigen Quelle aller irdigen und künftigen Wohlfarth zurück zu führen. Ja, die edle Absicht unsrer Versammlung ist: die Heilige Schrift auszubreiten, und zwar nicht mit den Gott und Wahrheit verdunkelnden Glossen der neuern Philosophen, oder mit den das Herz gegen das Christenthum kaltmachenden und Sitten-Verderbnis erzeugenden Erklärungen der modernen Neologen, wohl aber Gottes Wort rein, wie er es uns gegeben hat, ohne Noten oder Anmerkungen.

Auf diese edle und einfache Grundsätze, in welche sich alle christliche Confessionen vereinigten, wurde zu London 1804 die Britische und

ausländische Bibel-Gesellschaft gestiftet, welche ist die Achtung und den Schutz der größten Monarchen Europens genießt und befördert ist durch die ersten Männer in Kirche und Staat, nicht nur in Groß-Brittanien, sondern auch in Rußland, Preußen, Schweden, Dänemark und Holland, sogar in Amerika, Afrika, Ost- und West-Indien. Die Berichte von den Fortschritten dieser Gesellschaft in allen vier Welttheilen können unmöglich verfehlen, das Herz eines jeden Christen und Menschenfreundes zu erfreuen und in ihm den Wunsch zu erregen, eine solche Gottgefällige und für die Menschheit wohlthätige Unternehmung aus allen Kräften zu befördern.

In den zehn Jahren des Bestehens jener Muttergesellschaft hat selbige bereits mehr als eine Million Bibeln und Neue Testamente in verschiedenen Sprachen gedruckt und verbreitet, nicht zu gedenken der Unterstützungen, welche sie auswärtigen Bibelgesellschaften hat angedelhen lassen. In Großbritannien hat diese Muttergesellschaft über 300 mitwirkende Gesellschaften und die Beiträge zur Beförderung dieser edeln Unternehmung übersteigen bloß im verflossenen (1813.) Jahre die Summe von 87,000 Pfund Sterling.

Durch Veranlassung dieser Hauptgesellschaft sind ähnliche in allen Theilen der Erde gestiftet worden. In Asien befinden sich blühende Bibel-Gesellschaften zu Calcutta, Ceylon und Bombay; in Afrika auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung, auf der Insel St. Mauritius und auf der Insel St. Helene; unter dem Schutze und der Beförderung der Gouverneurs

verneurs und ersten Männer in diesen Colonien. Auf der Insel Jamaica ist eine Bibel-Gesellschaft für die Westindischen Inseln gestiftet worden und in verschiedenen Theilen von America befinden sich mehr als 30 blühende Bibel-Gesellschaften.

Zu Petersburg bin ich bei der Stiftung der russischen Bibel-Gesellschaft gegenwärtig gewesen, zu deren Begründung Se. Majestät der Kaiser Alexander 25000 Rubel gab und Höchstselbst sich mit einem jährlichen Beitrage von 10000 Rubeln als Mitglied unterzeichneten. Diese russische Gesellschaft hat schon mitwirkende und Auxiliär-Gesellschaften in Moscau, Jaroslaw, Abo, Riga, Reval, Mietau und Dorpat, welche sämmtlich mit dem Druck von 60000 Exemplarien Bibeln und Neuer Testamente in sieben verschiedenen Sprachen beschäftigt sind.

(Die Fortsetzung folgt.)

Mittel, die Haasen von Baumanlagen abzuhalten.

Vor kurzem ward in dem Voigtl. Anzeiger nach einem Mittel gefragt, die Haasen von Baumschulen und Anlagen abzuhalten. So viele Mittel auch in Gartenbüchern angegeben sind: so leisten sie doch nicht immer das, was sie verheissen, sind kurzdauernd und im Großen nicht anwendbar. Freilich das sicherste Mittel ist das Schießen dieser lästigen Gäste, oder Fangen in Fallen, worauf ein Kohlkopf gebunden wird, oder in Schlingen zwischen Pfählen angebracht, doch nicht überall erlaubt. Die

Stämme mit Rinden, Schleusen oder Dornen (Stroh ist wegen der eindringenden Feuchtigkeit, wodurch Bäume im harten Winter erfrieren, durchaus untauglich) zu umbinden, ist allerdings das bewährteste Mittel; aber nur im Kleinen anwendbar. Mittel, die auf die Geruchsnerven der Haasen wirken, als Del, Fett u. dergl., verwittern zu bald, und sind, wenn die Stämme selbst damit bestrichen werden, schädlich. Die Windklapper, wo eine Locke angebracht wird, verscheucht wohl jedesmal den Haasen: aber wie oft ist nicht auch die Nacht Wind stille! Ich empfehle hier ein Mittel, das gewiß unter die sichersten gehört. Und das sind die sogenannten Federlappen, deren sich die Jäger beim Einlappen der Haasen, Füchse und Rebe zu bedienen pflegen. Es sind dies lange Schnüre oder Bindsäden, in welche ohngefähr eine Elle weit jedesmal eine Feder (Hühner, Tauben, Entenfeder 2c.) eingeknüpft wird. Mit diesen Federlappen wird das Stück Land, wo Obstbäume stehen, umzogen und eingefast, indem an den Seiten Pfähle eingeschlagen und daran die Schnüre befestiget werden. Der Haase von Natur furchtsam, scheut diese Einfassung, an der die Federn bei dem kleinsten Luftzuge in steter Bewegung sind, und nähert sich ihnen, so überspringt oder durchschlüpft er sie nur im äußersten Nothfalle, wenn er verfolgt, oder auf ihn geschossen worden. Um zugleich auch einiges Geräusch zu verursachen, kann man alte Arzneigläser 2c. hineinbinden. Nur ist nicht zu vergessen, daß sogleich etwas lange Pfähle, an die sie zu befestigen sind, eingeschlagen

gen

gen werden, damit sie im Winter, bei tiefem Schnee höher gebunden werden können, da sie immer in einer gewissen Höhe von der Erde oder Schneedecke frei stehen müssen. Um die Schnüre dauerhaft zu machen, und sie vor dem Vermodern zu sichern, kann man sie vorher durch Efran, Ebeer zc. ziehen, oder sie mit Wachs bestreichen. Auch einzeln stehende Bäume kann man auf diese Weise einlappen. Das Mittel ist einfach, der Aufwand und die Mühe unbedeutend. Versuche werden über den Werth desselben entscheiden.

H. T. Cr. Pf. z. W.

Die Erdäpfelerndte, Voigtlands Weinlese.

Schall' immer bei dem Saft der Neben
Der Winzer Sang auf Meißens Höhen;
Was uns hier Voigtlands Hügel geben,
Däucht unserm Gaumen warlich schön;
Und was uns unsre Beetchen bieten,
Wir sind mit unserm Loos zufrieden.

Denn bei dem Fest der einz'gen Gabe
Kann sich auch stille Freude nah'n.

Der Knabe eilt, der Greis am Stabe
Schleppt schwankend sich dem Berg hinan,
Und nicht beneidend, nicht beneidet,
Sieht er den Wintertisch bereitet.

Nicht für den Handel will man erndten,
Der Acker nährt den eignen Heerd;
Und nicht durch Lieder, die wir lernten,
Wird dankend unser Gott verehrt.
Bey unsers Thuens regem Fleiße
Hebt nur die Brust sich ihm zum Preise.

Wenn bald die Bäche nicht mehr rauschen,
Wenn Schneegestöber uns umhüllt,
Seht gnügsam uns am Ofen lauschen,
Denn unsre Keller sind gefüllt; —
Wir sammelten die Gottesgaben
Um uns im Winter froh zu laben.

Drum frisch hinaus mit Hack' und Spaten,
Der Gottesseggen harrt auf euch.
Gott giebt uns mehr, als wir ihn baten,
Ein Vater herrscht im Liebereich;
Den fernen Hügeln gab er Neben,
Ward unsern Hügeln nichts gegeben? —
Elsterberg. Gustav Ackermann.

Getraide-Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1814. d. 29. Oct.	Gut.			Mittelmäßig.			Bering.		
	Ehrl.	Gr.	Pf.	Ehrl.	Gr.	Pf.	Ehrl.	Gr.	Pf.
Weizen	1	18	—	1	15	—	1	12	—
Korn	1	3	—	1	2	—	1	—	—
Gerste	—	20	—	—	19	—	—	17	—
Hafer	—	10	—	—	9	—	—	—	—

B e i l a g e

zum 45ten Stück

des

V o g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

Den 5. November 1814.

Zeitungsberichte.

Von Leipzig aus wird in dem Nürnberger Corresp., wie es heißt, aus unverdächtigen Quellen von Wien gemeldet, daß der Prinz Wilhelm von Preußen, der sich mit einer östr. Prinzessin vermählen werde, Vizekönig von Sachsen, der Großfürst Constantin und der Erzh. Carl aber Vizekönige von Polen und Italien werden würden. Sachsens Verfassung werde vor der Hand die nämliche bleiben. Nach der Bayreuth. Zeit. dagegen soll ein, dem König naher, angesehenener Mann gemeldet haben, daß Se. Maj. bald in sein Land zurückkehren würde; auch sollen wirklich zu Friedrichsfelde Reiseanstalten getroffen werden, man wisse jedoch nicht, wohin? Auch Se. Maj. der König von Preußen, sagt man, wird sich mit einer östr. Prinzessin vermählen. Hannover ist wirklich zum Königreich erhoben worden und soll sehr vergrößert werden; auch glaubt man, daß England den Kaisertitel annehmen werde. Talleyrand soll zu Wien, als man auf seine Insinuationen nicht hören wollte, von 700000 franz. Soldaten gesprochen, aber auch eine derbe Abfertigung erhalten haben. Es heißt, daß ein

andrer Gesandte an seine Stelle treten werde. Oestreich soll vom Könige von Neapel die Zurückgabe der päpstl. Besitzungen verlangt, dieser aber sie verweigert haben; seit dem 25. Sept. kamen daher zahlreiche neapolit. Truppenzüge zu Ancona an; indeß soll man sich doch zu Neapel auf gewisse Veränderungen gefaßt machen und bereits viel Geld und Kostbarkeiten nach England geschickt haben. Auch dem Kronprinzen von Schweden scheint seine Perspektive auf die schwed. Krone verdunkelt zu werden, und zu Paris hat man schon gewettet, daß vor Ablauf von 6 Monaten Joachim und Carl Johann ihrer Würden entsetzt seyn würden. Hieronymus legt sich zu Triest wieder auf den Handel, ein neuer Beweis, daß hier im Großen und Kleinen alles bloßer Kreislauf ist. Der König von Spanien hat den Friedensfürsten ausgeliefert haben wollen, da aber sein Vater dies nicht gestattete; so ist Godoi vom Papst aus Rom verwiesen und unter strenge Aufsicht gesetzt worden. Die Gährung in Spanien dauert fort; das unter allen Leiden und Aufopferungen so edelmüthig ausdauernde Cadix muß 15 Mill. Realen Contribution zur Expedition nach Amerika zahlen und seine 8000 Freiwillige sollen entwaffnet worden seyn.

seyn. Eben von daher wird gemeldet, daß, mit Genehmigung, engl. Truppen die beiden Floridas und Louisiana besetzt hätten. Die Anfangs glückliche Expedition gegen Baltimore haben die Engländer wieder aufgeben müssen. In London sprang am 17. Oct. Abends 6 ein großer (es heißt, 3 Stockwerk hoher) Vortergährungs- böttig von 6000 Barrels mit einem schrecklichen Knall, das herausströmende Bier überschwemmte und zerstörte mehrere anstoßende Häuser und 8 Personen sollen ihren Tod dabei gefunden haben.

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die weil. Herrn Amtmann Johann Friedrich Wehner zu Plauen zugehörig gewesene gegenwärtig aber dessen hinterlassenen Herren und Frauen Erben zugeschriebene Kirchenkapelle, welche an hiesiger Pfarrkirche sub No. XIV. beim Eingange der großen Kirchbühne linker Hand befindlich ist, auf Ansuchen gedachter Wehnerischen Herren und Frauen Erben, den 28. Novbr. 1814 auf allhiefigem Rathhause subhastirt werden soll und daß das ausfallende Licitum sogleich baar zu erlegen ist. Das diesfallige Subhastations-Patent ist am gewöhnlichen öffentlichen Orte angeschlagen.

Plauen den 7. Oct. 1814.

D. Johann Friedrich Wilhelm Fischer, Sup.
Bürgermeister und Rath das.

Nach dem von der hochlöbl. Inspection des Oesterreichischen Waisen-Gesellschafts und erteilten Auftrage, und Seiten unserer als Administratoren dieses Gesellschafts, werden hierdurch diejenigen, welche etwa gesonnen seyn sollten, sich zu der erledigten Stelle eines Waisenvaters zu melden, hierdurch aufgefordert, solches unter der Vorweisung glaubwürdiger Zeugnisse ihres Wohlverhaltens binnen 8 Tagen und spätestens bis zum 14. d. M. zu bewerkstelligen.

Plauen den 3. Nov. 1814.

Bürgermeister und Rath das.

Da zur Unterstützung für die im Bezirke des gnädigst mir anvertrauten Amtes Plauen wohnenden Weiber und Kinder der aus dem Felde noch nicht zurückgekehrten, oder noch in russischer Kriegsgefangenschaft sich befindenden Unterofficiers und Gemeinen des Linien-Infanterie-Regiments vac. von Rechten, anderweit 132 thlr. 6 gr. bei mir eingegangen sind; so eile ich solches hierdurch öffentlich bekannt zu machen, mit der Bemerkung, daß diejenigen, welche ihren Antheil davon beziehen wollen, solchen binnen 14 Tagen, und zwar wegen der von ihnen darüber auszustellenden und gerichtlich zu recognoscirenden Quittungen persönlich abzuholen, zu dem Ende aber auch in Ansehung der Kinder die nöthigen Lebenszeugnisse, worinnen zugleich das Alter derselben mit bescheinigt seyn muß, mit zur Stelle zu bringen haben, indem ohne dergleichen Zeugnisse einige Unterstützungsgelder für die Kinder durchaus nicht verabreicht werden können.

Amte Plauen am 28. Oct. 1814.

H. B. Fließbach, Amtm.

Alle diejenigen in hiesiger Stadt und deren Weichbild, welche etwas an Sinnen und andern Gefällen auf das Jahr 1814 an hiesiges Rentamt zu entrichten haben, sämtliche Branntweinbrenner, ingleichen die Innungen und Handwerker, welche mit den Einrechnungen noch rückständig sind, werden hiermit ersucht, solche bis Anfangs Monats Nov. 1814 abzuführen.

Rentamt Plauen.

Nachdem das von dem verstorbenen Amtsrichter Johann Georg Rossbach hinterlassene zu Untermirschwitz gelegene Bauerguth an einem Viertelshofe sammt Ein- und Zugehörungen den 6ten Decbr.

Decbr. d. J. im Königl. Amte alhier an den Meißbleihenden öffentlich verkauft werden soll, und der darüber gezeigte Anschlag bey dem in dem hiesigen Amte, ingleichen an den Rathhäusern zu Plauen und Neukirchen, so wie auch bei den Adell. Planitzischen Gerichten zu Auerbach afflicirten Subbastaions-Patenten ersehen werden kann; So wird solches zu jedermanns Wissenschaft hierdurch bekannt gemacht. Justizamt Voigtsberg am 22. Sept. 1814.
Johann Christian Schubert, Justizbeamter.

Vor Endesbenannten Gerichten soll das Herrn Adam Erdmann Flinschen zugehörige Eisenhammerwerk nebst der darzu gehörigen Mahlmühle und Grundstücken, wegen des zu dessen Vermögen entstandenen Creditwesens, öffentlich subbastirt werden und wir haben hierzu den 15. Nov. hujus anni zum Bietungstermin anberaumt. Damit diejenigen, welche, gedachtes Eisenhammerwerk sammt Zubehör zu erstehen, gesonnen seyn sollten, am bestimmten Tage vor Mittags 12 Uhr vor uns, an ordentlicher hiesiger Gerichtsstelle, erscheinen und ihre Gebote darauf eröffnen mögen, wird solches und, daß die Subbastaionspatente nebst Consignationen, aus welchen letztern dessen Beschaffenheit, ohngefährer Werth und die darauf lastenden Abgaben ersehen werden können, bey dem wohllöbl. Stadtrathe in Schleiz, dem Landgericht Naila, dem Stadtrathe in Schneeberg und hier öffentlich aushängen, zu Jedermanns Wissenschaft gebracht.

Blankenberg im Sächs. Voigtlande, den 26. August 1814.

Zürnerische Gerichte das.

Friedrich August Gottschald, Ger. Dir.

Vor den Herrl. Zürnerischen Gerichten zu Blankenberg soll Herr Johann Christoph Rahms daselbst besitzende Papiermühle mit der damit verbundenen Mahl- und Schneidemühle auch denen darzu gehörigen Grundstücken Schulden halber an den Meißbleihenden öffentlich verkauft werden und es ist hierzu der sechzehnte November 1814 terminlich bestimmt worden. Damit diejenigen, welche diese Papiermühle sammt Zugehörungen zu erkaufen gesonnen seyn sollten, am gedachten Tage vor Mittags 12 Uhr an Gerichtsstelle, sich einfinden und ihre Gebote eröffnen mögen, wird solches und, daß aus denen mit den Subbastaions-Patenten bey den Adell. Feiligschischen Gerichten zu Taltitz, dem wohllöbl. Justizamte Plauen und Stadtrathe zu Adorf auch hier angeschlagenen Consignationen die Beschaffenheit dieser Immobilien mit denen darauf ruhenden Beschwerden und ohngefährer Werthe ersehen werden kann, andurch bekannt gemacht.

Blankenberg, den 16. August 1814.

Zürnerische Gerichte das.

Friedrich August Gottschald, Ger. Dir.

Da die von uns auf den 15ten dieses Monats und folgende Tage anberaumte und öffentlich bekannt gemachte Versteigerung verschiedener Mobilien und Effekten wegen dargegen eingewandter Appellationen nicht vor sich geben kann: so wird solches andurch bekannt gemacht.

Blankenberg, den 3. Novbr. 1814.

Herrl. Zürnerische Gerichte,

Friedrich August Gottschald, Ger. Dir.

Ein hier unbekannter Mensch, welcher bey Annäherung einiger hiesiger Einwohner die Flucht ergriffen, hat am 31. July d. J. bey David Frölich's Holze alhier einen Bündel, in welchem folgende Effecten, als:

- 1) ein Pistol mit eiserner Garnitur,
- 2) eine kleine messingene Blattglocke mit hölzernem Griff,
- 3) drei ordinaire Mannshenden ohne Zeichnung,
- 4) ein Quersack von blauer Leinwand,
- 5) eine Schürze von dergl. Leinwand,
- 6) ein blaugedrucktes leinwandenes Tuch,
- 7) ein dergl. baumwollenes, blau und roth gestreift,

bestind.

befindlich waren, zurückgelassen, welche von uns in gerichtliche Verwahrung genommen worden sind. Es wird daher solches hiermit öffentlich bekannt gemacht und zugleich der Eigenthümer aufgefordert, binnen 8 Wochen von dato an und längstens den 24. Decbr. 1814 bey uns sich zu melden, sein Eigenthum daran gehörig bezubringen und sodann der Aushändigung dieser Effecten, widrigensfalls aber daß solche nach Verfluß dieser Zeit an den Meistbietenden öffentlich verkauft und das daraus gelöste Geld zu Jedermanns Recht ad depositum judiciale genommen werden wird, gewärtig zu seyn.

Trfersgrün den 20. Oct. 1814.

Adelich Arnimische Gerichte.

Da ich nach dem vom $\frac{14}{20}$. Octbr. d. J. unter der No. 1907 erhaltenen Befehle vielleicht bald die Stadt Plauen verlassen muß, ob ich gleich den festgesetzten Tag nicht angeben kann; so halte ich es doch für Pflicht, solches öffentlich bekannt zu machen, daß wer wider meine Person etwas hat, oder Geldforderung, sich persönlich bey mir melden mag.

Plauen am 3. Novbr. 1814.

Commandant und Ritter von Scheibemann.

Für die von hiesigen wohlthätigen Einwohnern subscribirten und abgeführten Naturalien, welche sämtlich an hilfsbedürftige Stadtarme vertheilt worden sind, danken wir hiermit im Namen der durch diese Wohlthaten Erfreuten. Rauschwitz und Plauen, den 3. Novbr. 1814.

Der 17te Distrikt's, Hülf's, Ausschuß,

L. v. Schäffer. M. E. W. Struve. J. G. Erdmer.

Der herrliche, folgereiche Sieg nach jener großen Völkerschlacht bei Leipzig sollte von uns und den spätesten Nachkommen in immerwährenden dankbarem Andenken erhalten werden. Eine Predigt bei dem am 19. October 1814 im Königreiche Sachsen gefeyerten Lob- und Dankfest gehalten von M. Wilhelm Ackermann, Obergpfarrer in Auerbach. — Von dieser, auf einen so wichtigen Gegenstand sich beziehenden, gehaltvollen Predigt sind Exemplare zu 2 Groschen zu haben in Plauen bei Herrn Kirchner Vogel, in Reichenbach bei Herrn Buchbinder Haun, in Delsnig bei Herrn Buchbinder Schweinik und in Elsterberg bei Herrn Adv. Gustav Ackermann.

Auch ein Scherlein von Wohlthaten zur Unterstützung der Hülfbedürftigen in Sachsen verdient öffentlich zur Nachahmung für andre bekannt gemacht zu werden. Am 19. Oct. dieses Jahrs bei der Feier der Befreiung Deutschlands nach der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 wurde in Elsterberg von den Musikliebhabern ein Concert gehalten, wobei freiwillig 10 thlr. 4 gr. 6 pf. einkommen war, welches Geld ohne Abzug zu der in der Kirche gesammelten Collecte übergeben worden ist. Dank und Ruhm denen sämtlichen Theilnehmern des Concerts.

Elsterberg den 24. Oct. 1814.

Ein guter doppelter Kleiderschrank, ein Laugenfaß und noch mehrere andre brauchbare Mobilien, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

500 gute Schindeln werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Das Sonntags-Backen hat Mstr. Hübschmann vor dem Neundörfer Thore.